

Rudern: Heute wird in Sarnen das «Haus des Schweizer Rudersports» eingeweiht

Mönche gehen, Ruderer kommen – doch die Askese bleibt in Sarnen

In einem Festakt segnet Abt Benno Malfer in Sarnen das «Haus des Schweizer Rudersports»; Bundesrat Adolf Ogi hält die Ansprache.

Der Rudersport ist anspruchsvoll in klimatischer und infrastruktureller Hinsicht. Für Topregatten ist zwar der Rotsee als Naturarena mit 2,4 km Länge ideal, doch für Trainingslager und Breitensport zu kurz und zu klein, und im Winter nicht selten ein Tummelplatz für Schlittschuhläufer. Andere Seen sind meist zu windanfällig. Der windarme 6 km lange Sarnersee war vor dreizehn Jahren die beste Wahl für das Leistungszentrum des Schweizerischen Ruderverbandes.

Von Wilen nach Sarnen

Der Schweizer Rudersport bleibt am gleichen See, hat aber seit 1. September die Adresse gewechselt. Die Liegenschaft mit dem feuergefährdeten und baufälligen Châlet in Wilen ist Vergangenheit. Der Verband bewohnt jetzt in Sarnen ein mehrstöckiges Betongebäude. Dessen Funktion erklärt die prominente Aufschrift «Haus des Rudersports»: ein Haus für den Spitzen- und Breitensport zugleich mit Wohnstatt des derzeitigen Nationaltrainers Marty Aitken. Ab 2001 sollen dort auch die bislang in Luzern betriebenen Sekretariate des Ruderver-

bandes und der Luzerner WM, geführt in Personalunion von Urs Kauffmann, untergebracht sein.

Ruderer statt Mönche

Wo noch vor wenigen Monaten schwarzberockte Mönche des hl. Benedikt und deren Klosterschüler während etwas mehr als zwanzig Jahren das Internatsleben nach dem Motto «ora et labora» (bete und arbeite) pflegten, üben sich jetzt bunt gekleidete Ruderer und Ruderinnen auch in Askese und Verzicht für höhere Ziele wie Weltmeisterschaften und die Olympiateilnahme. Mit der Domizilierung des Ruderverbandes am Sarnersee ist auch der Medallensegen an WM- und Olympia-Regatten fast kontinuierlich gesteigert geworden. Lage, Infrastruktur und Kapazität des wegen des Nachwuchsmangels beim Orden und der geringen Nachfrage aufgegebenen Internates sind ideal: ein Haus mit 65 Betten, unweit vom Sarnersee und in Nachbarschaft des kürzlich gemeinsam mit dem jungen Ruderclub Sarnen erstellten Bootshauses.

Für das Internatsgebäude und eine der drei Bootshaushallen muss die eigens von der Delegiertenversammlung des Schweizerischen Ruderverbandes (SRV) gutgeheissene «Stiftung Haus des Rudersports» auf 30 Jahre im Baurechtskaufvertrag mit den Benediktinern der Abtei Muri-Gries-Sarnen 759 000 Franken verzinsen. Die Investitionen belau-

fen sich auf 1,2 Millionen. Ein Darlehen des Schweizerischen Olympischen Verbandes (SOV) von 210 000 Franken konnte zum Vorzugszins von 1 Prozent von der alten Liegenschaft transferiert werden.

Der Rest der Finanzierungsmittel rekrutiert sich aus einer Spendensammlung von zirka 311 000 Franken und aus dem noch abzuwickelnden Verkauf der Liegenschaft in Wilen. Zudem wird heute ein sechsstelliger Betrag mit Unterschrift des VBS-Chefs Adolf Ogi von dessen initiiertem Nasak (Nationales Sport-Anlagen-Konzept) für die Stiftung gutgeheissen.

Furrer - Durrer - Bossart

Notabene war der derzeitige SRV-Präsident und Bakom-Chef Marc Furrer früher Ogis wissenschaftlicher Berater. Furrers Freund, Obwaldens Nationalrat Adalbert Durrer, der Anwalt aus Alpnach und ehemaliger Schüler der Sarner Benediktiner, wickelte die juristischen Angelegenheiten ab.

Als Stiftungsratspräsident amtiert Jörg Bossart, ein Kenner der Innerschweizer Szene, ehemals Direktor einer Schweizer Grossbank in Zürich, früher Präsident des Seeclubs Luzern bis Ende 1969. Als Spender von 5000 Franken sind ihm auf einer der Türen des Rudersporthauses die Lettern gewidmet: «Dr. Jörg Bossart, SRV-Präsident 1978-1982».

CHRISTIAN SCHWEIZER